



Handwerkskammer  
Region Stuttgart



Region  
Stuttgart



IHK Region Stuttgart



IMU Institut



INSTITUT FÜR ANGEWANDTE  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.

## Gemeinsame Presseinformation der Herausgeber und der beauftragten Institute zum Strukturbericht 2009 für die Region Stuttgart

### Automobilregion Stuttgart vor großen Herausforderungen

Die Region Stuttgart steht vor großen Umbrüchen und Herausforderungen. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise haben die hohe Abhängigkeit der Region von ihren Schlüsselbranchen Fahrzeugbau und Maschinenbau deutlich gemacht. Mittelbar hängt jeder sechste Arbeitsplatz am Automobil. Klimawandel, ein neues Konsumentenverhalten und technologische Innovationen ziehen tief greifende Veränderungen im gesamten Automotive-Cluster nach sich. Dieser Prozess und der fortschreitende Strukturwandel mit dem weiteren Anstieg des Dienstleistungssektors verändern in den kommenden Jahren Arbeit und Beschäftigung. Der gemeinsam vom Verband Region Stuttgart, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der IG Metall Region Stuttgart herausgegebene Strukturbericht 2009 analysiert die Entwicklung der Wirtschaftsregion der letzten zwei Jahre, bewertet die Ergebnisse, gibt Handlungsempfehlungen und fordert eine bessere Zusammenarbeit und Koordinierung in Forschung, Entwicklung, Produktion, Dienstleistung, Aus- und Weiterbildung sowie eine abgestimmte regionale Politik.

### Umbruch in der Automobilregion

Dem Strukturbericht zufolge bestehen die zentralen Herausforderungen für die Automobilregion Stuttgart darin, einerseits noch viele Jahre wettbewerbsfähige, das heißt sparsame und umweltfreundliche Fahrzeuge der Premiumklasse zu entwickeln und zu verkaufen. Parallel dazu müssen Fahrzeuge mit elektrischem Teil- und Vollantrieb entwickelt und in die breite Anwendung gebracht werden.

Ein weiteres Ziel müsse sein, die Abhängigkeit der Zulieferer vom Fahrzeugbau zu verringern sowie andere Geschäftsfelder zu erschließen oder auszuweiten. Die mit dem Wandel der Antriebstechnologien einhergehende Veränderung der Nutzerwünsche könne in Zukunft dazu führen, dass für unterschiedliche Einsatzzwecke verschiedene Fahrzeugtypen gekauft, geleast oder gemietet werden. Dies erfordere hohe risikoreiche Investitionen und langfristige, auf zukunftsfähige Mobilität gerichtete Strategie.

gien. Betroffen davon seien Hersteller und Zulieferer ebenso wie zum Beispiel alle öffentlichen Institutionen, die in entsprechende Infrastruktur investieren müssen.

Um die Auswirkungen des Technologiewandels im Automotive-Cluster auf die Betriebe und Beschäftigung in der Region möglichst aktuell darzustellen, wurden im Bericht statistische Daten und Branchen- und Technologiestudien ausgewertet sowie Interviews mit Experten des regionalen Automotive-Clusters geführt. Die Interviews konzentrierten sich zum einen auf Personen aus dem Forschungs-/Entwicklungsbereich, um die Bandbreite an Antriebstechnologien und daran geknüpften Veränderungen zu untersuchen. Zum anderen wurden Interviews mit Vertretungen der Arbeitnehmer geführt, um die Konsequenzen unterschiedlicher Entwicklungsszenarien auf die Arbeitsplätze sichtbar zu machen.

### **Aufschwung und Rezession – die Wirtschaft in der Region 2006 bis 2009**

Den Zeitraum seit Veröffentlichung des letzten Strukturberichts 2007 kennzeichnen zwei völlig unterschiedliche Entwicklungen. Standen die Jahre 2006 und 2007 noch im Zeichen von Umsatzwachstum und steigender Beschäftigung, so gab es 2008 in der Folge der Finanzkrise bereits massive Anzeichen für einen in der Nachkriegszeit beispiellosen Abschwung. Die Region hat eine unangefochtene Spitzenstellung bei der technologischen Wettbewerbsfähigkeit. Doch wirtschaftliche Leistungsfähigkeit macht abhängig und verletzbar – diese Erfahrung macht die Region Stuttgart derzeit mit ihrem im Vergleich zu anderen Regionen immer noch starken Produktionssektor und vor allem mit der ausgeprägten Exportorientierung ihrer Schlüsselbranchen Fahrzeugbau und Maschinenbau. Das Zitat aus einem Unternehmen, „als hätte jemand den Stecker rausgezogen“ kennzeichnet die Wucht, mit der die Region Stuttgart von der Krise getroffen wurde.

### **Strukturwandel und Beschäftigung**

Rund 180.000 bzw. jeder sechste Beschäftigte der Region, so das Ergebnis von Schätzungen der Autoren, arbeitet auf einem Produktions- oder Dienstleistungsarbeitsplatz bei Herstellern, Zulieferern und in der automobilbezogenen Forschung und Entwicklung.

Von 2006 bis Mitte 2008 stieg die Zahl der Beschäftigten insgesamt um rund 28.000 oder 2,7 Prozent. Der Anstieg fand ausschließlich im Dienstleistungssektor statt. In den

Schwerpunktbranchen des Produzierenden Gewerbes verlief die Beschäftigungsentwicklung in den letzten 10 Jahren sehr unterschiedlich: während im Fahrzeugbau zwischen 1999 und 2008 die Zahl der Beschäftigten um rund 5 Prozent anstieg, gingen in der Elektrotechnik 20 Prozent der Arbeitsplätze verloren. Im Maschinenbau belief sich der Abbau in diesem Zeitraum auf 7,5 Prozent. Auch im Dienstleistungssektor verlief die Entwicklung nach Branchen unterschiedlich. Einen kräftigen Zuwachs an Beschäftigten gab es bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen und den Personenbezogenen Dienstleistungen mit 15.600 (+11 %) bzw. 8.300 (+4,7 %) neuen Stellen. Dagegen wurden im Kredit- und Versicherungsgewerbe 3.800 Stellen (-7,4 %) abgebaut. Insgesamt stieg in den letzten zehn Jahren die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor um fast 75.000, im Produzierenden Gewerbe sank sie um 52.000.

### **Inhalt und Qualität der Arbeitsplätze verändern sich**

Rund zwei Drittel aller Beschäftigten in der Region üben mittlerweile eine Dienstleistungstätigkeit aus. Dienstleistungsarbeitsplätze sind zunehmend Teilzeitarbeitsplätze. Aktuell sind 16 Prozent aller Beschäftigten teilzeitbeschäftigt. Dies betrifft nach wie vor überwiegend Frauen. Auch der Anteil geringfügig Beschäftigter nimmt zu. Allein von 2006 bis 2008 wuchs die Zahl der Mini-Jobs um 5,5 Prozent auf knapp 260.000. Auf 100 voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte kommen etwa 25 Mini-Jobs, ganz überwiegend im Dienstleistungssektor. Mittlerweile sind ca. 2 bis 2,5 Prozent aller Beschäftigten in Zeitarbeitsfirmen beschäftigt. Ein positives Kennzeichen der aktuellen Krise ist, dass die Unternehmen über das Instrument Kurzarbeit ihre Stammebeschäftigten, soweit möglich, halten wollen. Dem steht allerdings ein wachsender Anteil von Beschäftigten mit befristeten Verträgen und in Zeitarbeitsfirmen gegenüber, die an diesem Schutz gegen den Arbeitsplatzverlust nicht teilhaben.

**Der Strukturbericht und die Pressemitteilungen finden sich im Anschluss an das Pressegespräch auf der Homepage der IG Metall Region Stuttgart**

unter

[www.region-stuttgart.igm.de](http://www.region-stuttgart.igm.de)